

Material und Gestalt im Wechselspiel

Serie | »Kunst im Kreis« für daheim / Im Gespräch mit Josef Bücheler

Bilder und Objekte von 30 Künstlern im Kulturraum zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb, zählt die Sonderausstellung »Kunst im Kreis« im Dominikanermuseum. In unserer Serie gehen wir einen neuen Weg der »Besichtigung«.

■ Von Stefanie Siegmeier

Rottweil. »Bilder einer geschlossenen Ausstellung« haben wir diese besondere Serie überschrieben, in der einige, der an der Ausstellung »Kunst im Kreis« beteiligten Künstler zu Wort kommen. Im Künstlergespräch mit Kurator Bernhard Rüth sprechen sie über ihre Bilder und Objekte sowie ihr eigenes Kunstschaffen.

»Tolle Sachen«, schwärmt Josef Bücheler, während er

sich die Ausstellung anschaut. Denn auch die Künstler hatten, mangels Vernissage, noch keine Gelegenheit zur Besichtigung.

Büchelers Installation »Schwarzwald 2 (PH 34/03)«, ein kleines Kunstwäldchen, dominiert den Eingangsbereich des Kunstraums. Das raumgreifende Objekt gibt der Ausstellung eine Dynamik, die neugierig macht. Eingerahmt von Ingrid Wild, Angela M. Flaig, Friederike Schlee und Robert Hak reckt und streckt sich »Schwarzwald 2« empor und scheint Kontakt aufnehmen zu wollen mit den »Nachbarn« – eine gelungene Komposition.

Als »Nestor der Rottweiler Kunstszene«, wie Bernhard Rüth Josef Bücheler schmunzelnd bezeichnet, ist er mit seiner Kunst im Öffentlichen Raum vielfach präsent – beispielsweise an der Kreuzung auf der Charlottenhöhe, auf

dem Skulpturenfeld »KUNSTdünger« in Hausen, dessen Mitinitiator er war, und mit einer Stele auf dem Hausener Friedhof.

»Schwarzwald 2« ist eines von Büchelers Hauptwerken, die ausgestellte Arbeit ist eine Dauerleihgabe der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke (OEW) an den Landkreis, wie Rüth betont. Büchelers Kunst kann eindeutig der Arte Povera zugeordnet werden. Einfache Materialien und reduzierte Formen sind kennzeichnend für diese Gattung. Büchelers Objekte könnte man auch als Meditationsbilder bezeichnen.

Prozess einer gewollten Eigendynamik

Er arbeitet hauptsächlich mit Zweigen, Papier, Seilen, Erde und Asche.

Die Arbeiten entstehen in der Auseinandersetzung mit dem Material, das im Laufe des Prozesses eine gewollte Eigendynamik entwickelt, die aber beeinflussbar sei, erklärt Josef Bücheler.

Wichtig ist ihm, mit einfachen Materialien zu arbeiten. »Das teuerste ist der Leim«, sagt er lachend. Früher, in jungen Jahren sei das anders gewesen, da habe er mit Polyester und anderen teuren Materialien gearbeitet. Doch dann habe er bei einem Entwicklungshilfenauftrag in Bangladesch ein Schlüssel-



Auch im Öffentlichen Raum – wie hier auf der Charlottenhöhe – sind Arbeiten von Josef Bücheler zu sehen.
Fotos: Siegmeier



Josef Bücheler vor seinem Objekt »Schwarzwald 2«.

erlebnis gehabt, das ihn veranlasste umzudenken und mit ausgedientem Papier zu arbeiten. Besonders bei seinen Objekten kommt es zum Einsatz.

Josef Bücheler, der 1936 in Wiesbaden geboren wurde, zählt zu den renommierten Künstlern der Region, ist aber weit darüber hinaus bekannt

und anerkannt. Zudem ist er Mitglied im Mitglied im Deutschen Künstlerbund sowie im Künstlerbund Baden-Württemberg.